

»» Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg Konzept des Fachbereichs Ökologie

1 **Unser Thema**

2 *Ökologie in der DPSG – eine lange Geschichte mit einer kurzen Vergangenheit*

3 In der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) berufen wir uns in unserem En-
4 gagement auf zwei Grundlagen: Der Pfadfinderbewegung nach der Idee ihres Gründers
5 Lord Robert Baden-Powell und der Frohen Botschaft Jesu Christi.

6 Der Fachbereich Ökologie verbindet die beiden Grundlagen in ganzheitlicher Weise, wenn
7 Baden-Powell schreibt *„Ziel des Studiums der Natur ist es, die Erkenntnis Gottes als des
8 Schöpfers zu entwickeln und einen Sinn für die Schönheit der Natur einzuflößen“* (in: Girl
9 Guiding).

10 Für uns bedeutet es, in allem, was um uns herum läuft, krabbelt, fliegt, schwimmt,
11 wächst und fließt, in allem, worauf wir gehen und stehen und die Luft, die wir atmen,
12 einen Teil von Gottes Schöpfung zu sehen – auch in uns selbst! Wir erkennen die Schöp-
13 fung als Geschenk Gottes an und übernehmen für dieses Geschenk die Mitverantwortung.
14 Wenn wir die Welt ein Stück besser hinterlassen wollen, als wir sie vorgefunden haben,
15 gilt dies auch ganz konkret für unsere Um-Welt.

16 Als Pfadfinderinnen und Pfadfinder leben wir in und mit der Natur. Bei unseren Aktivitä-
17 ten ist sie mehr als nur Lern- und Lebensort. Sie ist ein fester Bestandteil unserer Pädä-
18 gogik und Pastoral. Insofern haben wir in der DPSG eine lange Geschichte mit dem Be-
19 reich Ökologie. Jedoch erst in der kürzeren Vergangenheit konnte sich das Themenfeld
20 Ökologie im Verband fest verankern. Der Perspektivprozess „update“ 2001 bis 2003
21 brachte das Thema Ökologie als eines der drei Engagementfelder der DPSG in die neue
22 Ordnung hinein. Auf der 69. Bundesversammlung 2006 wurde der Fachbereich formal
23 begründet. Mit diesem Konzept werden nun die grundsätzlichen Haltungen der Ordnung
24 unseres Verbandes um konkrete Ziele, Inhalte und Handlungsansätze erweitert.

25 **Unsere Motivation**

26 *„Als Pfadfinderin und als Pfadfinder lebe ich einfach und umweltbewusst.“*

27 *(aus dem Pfadfindergesetz)*

28 Das Leben und Lernen in und mit der Natur ist uns ein Herzensanliegen. Wir wollen die
29 Natur aber nicht nur erlebbar machen, sondern auch ein Wissen um sie und ihre Wert-

30 schätzung weitergeben. Damit wirken wir einer zunehmenden Entfremdung von Kindern
31 und Jugendlichen zur Natur entgegen. Die Natur ist mit allen Sinnen zu genießen.
32 Gleichzeitig ist eine Bewahrung der Natur, Gottes Schöpfung, wichtiger denn je. Der Kli-
33 mawandel wird nicht nur kommen, er ist bereits Realität. Von ihm getroffen sind vor al-
34 lem Kinder und Jugendliche. Ein einfacher, Ressourcen schonender Lebensstil ist ein ent-
35 scheidender Schritt, dem menschengemachten Klimawandel entgegen zu wirken. Als Kin-
36 der- und Jugendverband gelten unser Einsatz und unsere Solidarität in einem möglichen
37 intergenerationellen Konflikt allen Kindern und Jugendlichen.

38 **Unsere Ziele**

39 *„Die Pfadfinderbewegung zeigt einen Weg für Menschen auf, die sich nicht mit dem Er-
40 reichen zufrieden geben und sich für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöp-
41 fung engagieren.“*

42 *(Ordnung der DPSG)*

43 Für das Engagementfeld Ökologie setzen wir den Anspruch der Ordnung um. Wir setzen
44 uns ein für eine gerechte Welt, in der die Natur und die Kultur des Menschen, jung und
45 alt sowie heute und übermorgen keine gegensätzlichen Ansprüche stellen. Daraus erge-
46 ben sich pädagogische, pastorale und politische Zielsetzungen.

47 PÄDAGOGISCHE ZIELE

48 Wir brauchen für alle Aktivitäten zunächst ein ganz konkretes Wissen um die Zusammen-
49 hänge der Natur und die Einflüsse menschlicher Kultur. Dabei stellen wir fest, dass zwar
50 grundsätzlich viel Wissen zur Verfügung steht, aufgrund der Komplexität und der zum
51 Teil widersprüchlichen Aussagen viele jedoch eine intensivere Beschäftigung mit dem
52 Thema Ökologie scheuen. Deshalb ist es unsere Aufgabe, Informationen aufzubereiten,
53 Zusammenhänge herzustellen, Ergebnisse zusammenzufassen und daraus konkrete
54 Handlungsoptionen für alle Stufen und Ebenen des Verbandes anzubieten.

55 PASTORALE ZIELE

56 Im Einsatz für eine gerechte Welt braucht es vor allem eine Grundhaltung, die eine
57 Wahrnehmung der Natur als Schöpfung Gottes ermöglicht. Für diese Wahrnehmung wol-
58 len wir Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sensibilisieren. Erst aus dem Bewusst-
59 sein heraus, in allem um uns herum, Gott dem Schöpfer zu begegnen, erwächst ein re-
60 spektvoller Umgang und eine Wahrnehmung für die Schönheit der Natur. Dabei begeg-
61 nen wir ihr „auf Augenhöhe“. Weil wir uns als gleichberechtigten Teil von Gottes Schöp-
62 fung begreifen, sprechen wir nicht länger nur von einer Um-Welt, sondern vielmehr von
63 einer Mit-Welt.

64 POLITISCHE ZIELE

65 Die Verbindung von konkretem Wissen um ökologische Zusammenhänge mit unserer
66 „Mit-Welt-Haltung“ lässt uns aktiv werden. Unser eigenes Handeln im Verband und im
67 Alltag richten wir genauso daran aus, wie wir unsere Ansätze und Ansprüche in Kirche,
68 Staat und Gesellschaft einbringen. Wir fordern ein entsprechendes Handeln aller ent-
69 scheidenden Akteure – und fangen bei uns selber an.

70 **Unsere Inhalte**

71 *„Die DPSG fördert den Erwerb von Kompetenzen zur Mitgestaltung der Globalisierung.*

72 *Dazu stärkt sie das Verständnis internationaler, ökonomischer, sozialer, ökologischer und*
73 *politischer Zusammenhänge.“*

74 *(Ordnung der DPSG)*

75 Das Thema Ökologie deckt ein weites Feld ab. Entscheidender Bezugspunkt für die Inhal-
76 te des Fachbereichs Ökologie bildet die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen des Ver-
77 bandes. Sowohl die Auswahl, als auch die Behandlung des Themas sollen sich daran aus-
78 richten. Dabei können die Inhalte nicht nur eine lokale oder nationale, sondern auch eine
79 internationale Relevanz haben.

80 Beispielhaft und nicht abschließend sind dies:

- 81 • Klima und Klimawandel
- 82 • Nachhaltiger Lebensstil
- 83 • Ressourcennutzung
- 84 • Konsum (Ernährung, Kleidung, Mobilität, ...)
- 85 • Flora (Welt der Pflanzen), Fauna (Welt der Tiere) und Funga (Welt der Pilze)
- 86 • Verschiedene Ökosysteme (Wälder, Wiesen, Flüsse, ...)
- 87 • Müll und Recycling
- 88 • Energie
- 89 • Feuer
- 90 • Wasser
- 91 • Erde
- 92 • Luft
- 93 • ...

94 **Unser Handeln**

95 „Die eigene Lebenswelt nachhaltig zu gestalten, bedeutet, so zu leben, dass die Bedürf-
96 nisse der heutigen Generation befriedigt werden, ohne die Möglichkeiten der zukünftigen
97 Generationen einzuschränken.“
98 (Ordnung der DPSG)

99 Als Fachbereich werden wir auf vielfältige Art und Weise aktiv. Wir wenden uns an die
100 Mitglieder in unserem Verband, aber auch an die Öffentlichkeit darüber hinaus. Unser
101 Handeln ruht dabei auf drei Säulen: der Bildungsarbeit, der Lobbyarbeit und der Umset-
102 zung unseres Anspruchs in unseren verbandseigenen Institutionen.

103 BILDUNGSARBEIT

104 Unsere Inhalte und Ziele vermitteln wir über Bildungsangebote. Leiterinnen und Leiter
105 erhalten Anregungen und erwerben Kompetenzen, um mit ihren Gruppen zu ökologischen
106 Themen zu arbeiten. In unseren Angeboten für Kinder und Jugendliche bereiten wir öko-
107 logisches Wissen zielgruppengerecht auf. Es geht uns dabei um die gleichberechtigte
108 Vermittlung von Wissen und einer Methodenkompetenz, dieses Wissen weiterzugeben.
109 Durch unsere Haltung, die Natur als Mit-Welt zu verstehen, ist für uns das Leben in und
110 mit der Natur dabei stets auch ein Beispiel für soziales Handeln. *Dem Umgang mit der*
111 *Mit-Natur soll die gleiche respektvolle Haltung zugrunde liegen wie dem Umgang mit den*
112 *Mit-Menschen. Konzeptionell berufen wir uns in unserer Bildungsarbeit auf die Naturer-*
113 *lebnispädagogik und orientieren uns an einer Bildung für nachhaltige Entwicklung.*
114 Dafür wählen wir verschiedene Formen. Neben klassischen Bildungsveranstaltungen,
115 erstellen wir Arbeitshilfen, die Informationen zu einem Thema zusammenstellen und pub-
116 lizieren in unseren Verbandszeitschriften kompakte methodische Anregungen. Eine be-
117 sondere Form stellt die Jahresaktion dar. In regelmäßigen Abständen gestaltet der Fach-
118 bereich Ökologie dieses entscheidende Merkmal der Arbeit der DPSG, um die Inhalte und
119 Ziele beispielhaft und präsent zusammenzuführen.

120 LOBBYARBEIT

121 Die gute Arbeit, die wir in den Verband hinein leisten, soll auch nach außen eine Strahl-
122 kraft entfalten. Jede Ebene des Verbandes kann daran mitwirken, unsere Inhalte und
123 Ziele weiterzutragen. Dafür wenden wir uns genauso an die Öffentlichkeit, wie an Ver-
124 antwortliche in Politik, Wirtschaft und Wissenschaft.
125 In unseren Zeitschriften beziehen wir Stellung zu aktuellen Themen, die unsere Inhalte
126 betreffen. Unsere Verbandsorgane positionieren sich regelmäßig zu ökologischen Frage-
127 stellungen, um ein abgestimmtes Verbandshandeln in der Lobbyarbeit zu ermöglichen.
128 Wir wirken in lokalen, nationalen und globalen Netzwerken mit, um für unsere Ziele ein-
129 zustehen Aktionen und Kampagnen sind dabei ein wichtiges Instrument, um unseren
130 Zielen Gehör zu verschaffen.

131 UMSETZUNG IN EIGENEN INSTITUTIONEN UND BEI EIGENEN AKTIONEN

132 In unserem eigenen alltäglichen Handeln und in der Ausgestaltung unserer verbandsei-
133 genen Institutionen lassen sich unsere Inhalte und Ziele konkret umsetzen. Die Häuser,
134 Zentren, Büros und Aktionen der verschiedenen Ebenen bieten ein großes Feld, unser
135 Konzept auszuprobieren. Allen voran steht hier das Bundeszentrum Westernohe.
136 Hier werden zum einen mit Bildungsangeboten die Inhalte des Fachbereichs vermittelt.
137 Leiterinnen und Leiter können erste Erfahrungen sammeln und ein Leben von, mit und in
138 der Natur erproben. Eine verstärkte Hinwendung auch an außerverbandliche Gruppen in
139 Westernohe, weitet die Gruppe der begeisterungsfähigen jungen Menschen aus.
140 Zum anderen können die eigenen Ziele auch durch bauliche Veränderungen und dauer-
141 hafte Installationen verwirklicht werden. Als Fachbereich begleiten wir die ökologische
142 Ausrichtung unserer Einrichtungen und ökologische Gestaltung der Aktionen kritisch.

143 **Zuständigkeiten der Ebenen des Verbandes**

144 An einer Verwirklichung dieses Konzeptes arbeiten alle Ebenen des Verbandes mit. Uns
145 ist bewusst, dass alle Gruppierungen ihre Prioritäten selbst setzen. Dennoch zeigen wir
146 auf, inwieweit welche Ebene zu einer Verwirklichung beitragen kann. Dafür sind im Fol-
147 genden Stichworte zu den Ebenen des Verbandes lose aufgelistet.

148 Die STÄMME UND SIEDLUNGEN bilden die Basis unseres Verbandes vor Ort. Sie sollen:

- 149 • Erlebnisfelder für Kinder und Jugendliche bieten,
- 150 • grundlegende Sensibilität vermitteln,
- 151 • „natürlich“ ökologisches Handeln vorleben,
- 152 • Lager und Fahrt ökologisch ausrichten,
- 153 • Methoden ausprobieren,
- 154 • ökologische Impulse in die Kirchen- und Ortsgemeinde geben sowie
- 155 • an Veranstaltungen der Diözese und des Bundes teilnehmen.

156 Die BEZIRKE bündeln die Erfahrungen aus den Stämmen und unterstützen diese. Sie
157 sollen:

- 158 • Erlebnisfelder für Leiterinnen und Leiter bieten,
- 159 • lokales und regionales Problembewusstsein entwickeln und in Stämme tragen,
- 160 • „natürlich“ ökologisches Handeln vorleben,
- 161 • ökologische Impulse in die Kommune oder den Landkreis geben sowie
- 162 • Leiterinnen und Leiter vernetzen.

163 Die DIÖZESANVERBÄNDE sind fachlicher und struktureller Rückhalt. Sie sollen:

- 164 • Leiterinnen und Leiter ausbilden und sensibilisieren,
- 165 • Themen aufbereiten,
- 166 • „natürlich“ ökologisches Handeln vorleben,
- 167 • eigene Schwerpunkte setzen,
- 168 • Methoden entwickeln und weitergeben,
- 169 • Modellveranstaltungen durchführen,
- 170 • Bindeglied zwischen Stämmen, Bezirken und dem Bund sein sowie
- 171 • ökologische Impulse in das Bistum und das Land geben.

172 Der BUNDESVERBAND hat den Blick auf den gesamten Fachbereich. Er soll:

- 173 • Konzepte entwickeln und fortschreiben,
- 174 • Schwerpunkte für den Gesamtverband setzen,
- 175 • Themen für den Gesamtverband aufbereiten,
- 176 • Jahresaktionen durchführen,
- 177 • Öffentlichkeitsarbeit betreiben,
- 178 • innerverbandlich für das Thema motivieren,
- 179 • mit anderen Akteuren kooperieren,
- 180 • die Diözesen vernetzen und koordinieren,
- 181 • Methoden entwickeln und weitergeben,
- 182 • Modellveranstaltungen durchführen sowie
- 183 • ökologische Impulse an die Bundesregierung und in die Gesellschaft geben.

184 Unser Handeln auf allen Ebenen ist Ausdruck der in diesem Konzept beschriebenen Mit-
185 Welt-Haltung. Als Kinder- und Jugendverband haben wir dabei stets eine Vorbildfunktion.
186 Zu unserem pfadfinderischen Selbstverständnis gehört es, unser Handeln kritisch zu re-
187 flektieren und entsprechende Konsequenzen für unsere Arbeit im Fachbereich zu ziehen.

188 Einstimmig beschlossen auf der 3. Bundesfachkonferenz Ökologie,
189 Haltern am See, 18.10.2009
190 Verändert und beschlossen von der 74. Bundesversammlung,
191 Essen-Kettwig, 05.06.2010

